Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 95. Freytag, den 27. November 1829.

Berlin, vom 21. November.

Des Königs Maj. haben den Gutspächter v. Karczewski zum Landrath des Kreises Krotoschin, im Regierungs-Bezirk Posen, zu ernennen geruhet.

Berlin, vom 22. November.

Der Justiz Commissarius Reinstein zu Naumburg ist auch zum Notarius im Bezirk des dortigen Ober-Landesgerichts bestellt worden.

Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Karl Anton Reusch ist zum Notar in Saarbrücken bestellt worden.

Berlin, vom 24. November.

Des Königs Maj. haben geruhet, den Ober-Landesgerichts-Assessor von Prittwig zugleich zum Kreis-Justizrath des Militsch-Trachenberger Kreises zu ernennen.

Der Justiz Commissarius Bock zu Memel ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Königsberg bestellt worden.

Berlin, vom 25. November.

Se. Maj. der König haben dem bei Allerhöchstihrer Gesandtschaft zu St. Petersburg angestellten Legationsrath, Major von Küster, den St. Johanniter-Orden, und dem Herzogl. Sachsen-Meiningenschen Ministerialrath von Fischern, den rothen Adler-Orden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Bei der am 20. und 21. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Classe 60ster Königl Classen-Lotterie fiel der 2te Hauptgewinn von 80000 Thlr. auf Nr. 18053. nach Naumburg a. d. Saale bei Kayser; 1 Hauptgewinn von 20000 Thlr. auf Nr. 10323. in Berlin b. Matzdorff; 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 219. und 60282. in Berlin bei Jonas und nach Coblenz bei Stephan; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 6193. 31666. und 75379. in Berlin bei Alevin, nach Aschersleben bei Dreyzehner und nach Reichenbach bei Parisien; 6 Gewinne zu 1500 Thlr. auf Nr. 4984. 12755. 22589. 56908. 83156. und 89211. in Berlin bei Meinhardt, bei Seeger und b. H. A. Wolff, nach Coblenz bei Stephan, Frankfurt bei Baßwitz und nach Alt-Strelitz bei Löwenberg; 18 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 5973. 7704. 19612. 21006. 26102. 39652. 45142. 52767. 54866. 57253. 59061. 60441. 63288. 64679. 68011. 76851. 80330. und 86054. in Berlin bei Matzdorff, bei Meßtag und bei Riemann, nach Breslau bei Leubuscher und 2mal bei Schreiber, Bunzlau b. Appun, Elberfeld bei Benoit, Frankfurt bei Kleinberg, Königsberg in Pr. bei Burchard und bei Heygster, Minden bei Lindenheim, Münster bei Windmüller, Naumburg bei Kayser, Schweidnitz bei Gebhardt und b. Kuhnt, Stettin bei Rolin und nach Stralsund bei Trinius; 28 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 122. 243. 1391. 4779. 8303. 12075. 13050. 14896. 20277. 27544. 38287. 39542. 40757. 43949. 49449. 52124. 52128. 53534. 56514. 56581. 58349. 65661. 70329. 72471. 80069. 82587. 84121. und 86013. in Berlin bei Meßtag, bei Riemann, bei Seeger und bei H. A. Wolff, nach Bonn bei Haast, Breslau bei J. Holschau jun. und 5mal bei Schreiber, Cottbus bei Breest, Elberfeld bei Benoit, Halberstadt bei Landwehr, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. 4mal bei Burchard, Langensalze b. Belz, Magdeburg b. Roch, Neisse b. Jäckel, Paderborn bei Bachrach, Posen bei Pape, Rothenburg bei Neumann, Sagan bei Wiesenthal, und nach Stettin bei Rolin; 43 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1428. 3337. 4582. 7217. 9524. 9895. 11645. 20431. 21987. 26707. 29554. 30793. 31983. 32366. 32677. 34283. 34349. 35861. 36211. 37821. 37880. 42816. 52907. 54346. 58101. 60308. 61382. 62296. 62795. 71269. 73185. 73808. 74556. 74850. 76601. 78788. 82034. 82648. 83230. 83903. 85443. 86769. und 88152. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Bei der am 23. und 24. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Classe 60ster Königl. Classen-Lotterie fielen zwei Hauptgewinne von 10000 Thlr. auf Nr. 33987. u. 84498. nach Brieg bei Böhm und nach Posen bei Leipziger; 4

Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 18344. 50917. 57443. und 82622. nach Halle bei Lehmann, Jülich bei Mayer, Königsberg in P. bei Sammter und nach Potsdam bei Bacher; 11 Gewinne zu 1500 Thlr. auf Nr. 9239. 9932. 18203. 20023. 22371. 32376. 36150. 47569. 63777. 66211. und 76951. nach Breslau 2mal bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Coblenz bei Stephan, Elberfeld bei Heymer, Glogau bei Bamberger, Halle bei Lehmann, Königsberg i. P. bei Heygster und nach Magdeburg 2mal bei Brauns und bei Roch; 21 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1480. 3226. 7164. 13575. 16359. 19569. 25341. 39959. 46273. 47971. 49919. 53627. 54881. 58953. 61287. 63501. 65538. 69089. 74741. 76689. und 82106. in Berlin 2mal bei Baller, 2mal bei Burg und bei Securius, nach Brieg bei Böhm, Bunzlau bei Appun, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf bei Simon, Elberfeld bei Heymer, Frankfurt bei Baßwitz, Halle 2mal bei Lehmann, Löwenberg 2mal bei Keyl, Magdeburg 2mal bei Brauns, Naumburg a. d. Saale bei Kayser, Potsdam bei Hiller, Sagan bei Wiesenthal und nach Stettin bei Wilsnach; 34 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1111. 3135. 5313. 8119. 8306. 9241. 9392. 12938. 13378. 14576. 16018. 24363. 25386. 29084. 36006. 36283. 45939. 48638. 51192. 55448. 56076. 56645. 59032. 64508. 65219. 68079. 75211. 77005. 77513. 80628. 84074. 84317. 84739. und 86231. in Berlin bei Alevin, bei Burg, bei Joachim, bei Jonas, bei Matzdorff, 2mal bei Meſtag und bei Seeger, nach Bielefeld bei Honrich, Bonn bei Haaſt, Breslau bei J. Holſchau jun. und bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Bunzlau bei Appun, Elberfeld bei Heymer, Frankenſtein b. Friedländer, Frankfurt bei Salzmann, Halle bei Lehmann, Landshuth bei Juettner, Magdeburg bei Brauns, Münſter bei Hüger, Naumburg 4mal bei Kayſer, Neiſſe bei Jäkel, Paderborn bei Paderſtein, Poſen bei Leipziger, Quedlinburg bei Dammann, Schweidnitz bei Gebhardt und bei Kuhnt, Stettin bei Rolin, Stolpe bei von Kleiſt und nach Thorn bei Kaufmann; 62 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1658. 2603. 4906. 6083. 6849. 8134. 9048. 9755. 10094. 13251. 15508. 15746. 15838. 16743. 18909. 23554. 25158. 26829. 30084. 31407. 31421. 32472. 33640. 34051. 36721. 37265. 38944. 41729. 43990. 46661. 46941. 48115. 48907. 51545. 51883. 52828. 55258. 58296. 58781. 59999. 63985. 64860. 65222. 66336. 66824. 67720. 69105. 69231. 70162. 71445. 71570. 71659. 72611. 77727. 77915. 79604. 81058. 83095. 83421. 86872. 87097. und 87387.

Die Ziehung wird fortgeſetzt.

Berlin, den 25. November 1829.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Braunſchweig, vom 15. November.

Bekanntlich iſt der bisherige Kammerherr Ludwig von Tramm auf Samleben ohne Abſchied entlaſſen und demſelben zu gleicher Zeit angedeutet worden, den Hof und alle unter dem Hof-Etat beſonders ſtehende Orte zu meiden (ſ. u. vorige Zeit.). Ueber die Veranlaſſung zu dieſem Befehle erfährt man jetzt Folgendes: Der Kammerherr v. Tramm war vormals Adjutant des Hochſeligen Herzogs Friedrich Wilhelm und iſt der nämliche, welchen die Braunſchweigiſche Landſchaft unlängſt aus ihrer Mitte nach Frankfurt committirte, um dort die Rechtsbeſtändigkeits-Erklärung der erneuerten Landſchaftsordnung nachzuſuchen. Hr. v. Tramm wurde von Sr. Durchl. dem jetzt regierenden Herzoge vor ſechs Jahren zum Titular-Kammerherrn ernannt, und bezog als ſolcher, und da er nicht im wirklichen Dienſte ſtand, auch keine Beſoldung. Bei ſeiner neulichen Rückkehr von Frankfurt wurde er höchſten Orts aufgefordert, den Hofdienſteid zu leiſten, worauf er dem hiermit beauftragten Commiſſarius ehrerbietigſt vorſtellte, daß, da er bloß eine Titular-Charge, aber kein Amt und keine Amtspflichten habe, er unterthänigſt bitte, ihn von der, ſechs Jahre lang unterbliebenen Eidesleiſtung auch fernerhin zu dispenſiren, und ihn in ſeiner bisherigen Unabhängigkeit (Hr. v. Tramm iſt einer unſerer angeſehenſten Gutsbeſitzer) gnädigſt zu laſſen. Hierauf wurde er aufs Neue vor denſelben Commiſſarius geladen, und ihm eine peremtoriſche Friſt zur Ableiſtung des geforderten Eides angeſetzt. Hr. v. Tramm wandte ſich nun unmittelbar an Se. Durchlaucht, und wiederholte ſeine obige ehrerbietige Bitte um Dispenſation von dieſem Eide, wobei er zugleich, als Beweis ſeiner perſönlichen Unterwürfigkeit gegen ſeinen legitimen Landesherrn, hinzufügte, daß er als getreuer Unterthan, nebſt allen ſeinen Mitſtänden jeden Augenblick mit Freuden bereit ſei, ſtatt des von ihm verlangten Dienſteides, Sr. D. den üblichen Huldigungs-Eid zu leiſten, ſobald Höchſtdieſelben geruhen wollten, den längſt gewünſchten Huldigungs-Act vorzunehmen und die hergebrachten Reverſalien auszuſtellen. Auf dieſe unterthänigſte Immediat-Vorſtellung erhielt Hr. v. Tramm ein von dem Ober-Ceremonienmeiſter v. Hohnhorſt unterzeichnetes Antwortſchreiben, in welchem er zum letzten Male, innerhalb 24 Stunden den Eid zu leiſten aufgefordert wurde. Nun gab Hr. v. Tramm ſeinen Kammerherrnſchlüſſel an den Ober-Ceremonienmeiſter zurück und begleitete dieſen Schritt mit einem ehrfurchtsvollen Entſchuldigungsſchreiben an Se. Durchl., welches aber nicht angenommen wurde. Statt deſſen erfolgte die mehrerwähnte Verabſchiedung des Hrn. v. Tramm, welcher übrigens allgemeiner Achtung genießt und ſich ſtets als ein Mann von unbeſcholtenem und rechtlichem Character erwieſen hat.

Hamburg, vom 18. November.

Eben, als wir die von unſerm Leonhard Wächter in der Börſen-Halle zu haltenden Vorleſungen über Handelsgeſchichte Hamburgs angekündigt hatten, wurden wir durch eine ſehr anziehende Erwähnung ſeiner Sagen der Vorzeit in Engliſchen Blättern überraſcht, dieſer geiſtreichen, kräftigen Dichtungen und Darſtellungen aus früheren vaterländiſchen Zeiten, womit er unter dem angenommenen Namen Veit Weber in ſehr eigenthümlicher Weiſe die Leſewelt vergnügt hat. Sir Walter Scott nämlich hat in dem Keepſake für 1830 ein Trauerſpiel abdrucken laſſen, (the House of Aspen), welches er bereits vor faſt 30 Jahren der dramatiſchen Erzählung: „Die heilige Vehme" im ſechſten Theil der Sagen, nachgebildet hat und welches man ſich gereizt finden wird, mit dem Original zu vergleichen.

Aus den Maingegenden, vom 21. November.

Am 3. d. M. wurde in Neuchatel das Waffenfeſt mit den herkömmlichen Feierlichkeiten begangen. Dieſes Feſt hat einen geſchichtlichen Grund. Während der Kriege welche die Schweiz mit den Herzögen von Burgund führte, hatten die Burgunder einen Anſchlag gemacht, das Schloß durch Liſt in ihre Gewalt zu bringen. Sie benutzten dazu einen Jahrmarkt, indem ſie eine bedeutende Anzahl bewaffneter Krieger in Wagen verbargen, welche äußerlich das Anſehen von großen mit Waaren

beladenen Kärnerwagen hatten, die sie dann in die Stadt schafften, und dort die Erlaubniß erwirkten, die Wagen in der Nacht auf den Schloßhof sicher stellen zu können. Man hatte den verkleideten Kärnern dieß zugestanden, und der Anschlag schien wohl zu gelingen, als eine Stunde darauf die Kinder aus der Schule kamen und bei ihrem Spiele auf und bei den Wagen die Entdeckung machten, daß dieselben mit Bewaffneten angefüllt waren. Die Kinder theilten sich ihre Entdeckung mit, eilten zu ihren Eltern, und diese wiederum bewaffnet nach dem Schloß, wo sie die Verwegenen noch in ihren Schlupfwinkeln umbrachten. Seit dieser Zeit erhielten die Bürger das Recht, bewaffnet nach dem Schloß kommen zu dürfen und wird alljährlich an demselben Tage und zwar während der Marktzeit, was die Sache noch festlicher macht, von einer Anzahl von Bürgern in der alten Schweizertracht ein feierlicher Aufzug nach dem Schlosse gehalten. Die Männer tragen die alten Waffen, und werden von ihren Söhnen geführt. Im Schloß erwartet der Gouverneur die Prozession, welche dann wieder nach der Stadt zurückgeht. Ein großes Festmahl beschließt die Feierlichkeit. In diesem Jahr war die Volkszahl, welche das Fest versammelt hatte, bedeutender als sonst.

Arnstadt, vom 9. November.

Der, in seinem Fach rühmlich bekannte v. Linski gab hier im Saale des Stadthauses mehrere mechanisch-physikalische Vorstellungen. In der letzten Vorstellung am 7. d. wurde auch die Scene dargestellt, welche an vielen andern Orten gegeben worden war, wo ein Commando Soldaten ihre Gewehre auf die Frau des Künstlers abfeuert. Hr. v. Linski hatte sich einige Soldaten hierzu erbeten und diese vorher so instruirt, daß sie von den, von ihm dem Publikum vorzuzeigenden scharfen Patronen bei der Ausführung der Scene die Patrone beim Laden so abbeißen sollten, daß sie die Kugel im Munde behielten. Unglücklicherweise hatte aber einer der Soldaten aus Irrthum, Verlegenheit oder Zerstreuung dennoch die Patrone an der unrechten Seite abgebissen, so daß er, anstatt der Kugel, leeres Papier im Munde behielt, die Kugel aber in das Gewehr ladete, und bei dem Abfeuern der Gewehre wurde Madame Linski schwer in den Unterleib verwundet und starb Tags darauf, nachdem alle Theilnahme und die sorgfältigste Hülfe geschickter Wundärzte vergeblich angewendet worden war. Der Zustand des unglücklichen Künstlers gränzt an Verzweiflung, und die Alteration der Zuschauer aller Stände, die Empfindungen des Publikums über dieses traurige Ende der jungen schönen Frau, sind nicht zu beschreiben.

Wien, vom 13. November.

Vor Giurgewo hat sich in den letzten Tagen nichts verändert; der Pascha verweigert die Uebergabe des Platzes und Gen. Laschkarow ist ohne neue Instructionen auf seinen an den Feldmarschall Diebitsch erstatteten Bericht. Die vor der Festung stehende Russische Macht wird auf 9000 Mann angegeben, wovon aber ein Drittheil durch Fieber und andere Krankheiten dienstuntauglich sei.

Paris, vom 13. November.

Unter der Ueberschrift: „Letzte Beleidigung für Frankreich“ enthält der Constitutionel Folgendes: „Herr von la Bourdonnaye läßt amtlich durch seine Gazette erklären, daß Frankreich der Geistesverwirrung beschuldigt sei, daß man daher ein Verhör mit ihm vornehmen, und, nachdem der Wahnwitz gehörig erwiesen worden, es für dispositionsunfähig erklären und ihm einen Vormund bestellen müsse. Als Aerzte hat Herr von la Bourdonnaye zur Consultation die Herren Mangin, Cottu und andere ihres Gleichen berufen. Jetzt wissen wir, warum man bei den Gewehr-Fabrikanten Dolche und Taschen-Pistolen in Beschlag nehmen läßt; man fürchtet, daß das verrückte Frankreich einen schädlichen Gebrauch davon machen möchte. Späterhin wird man positive Mittel zu dessen Heilung, namentlich häufige Aderlässe, anwenden. Diese Männer, die in ihrem Lande alle Leute für Tollköpfe und Rasende halten, gleichen jenen Kranken, denen alle Gegenstände gelb erscheinen, weil sie selbst die Gelbsucht haben. Was soll man aber von Ministern denken, die, statt einer aufgeklärten Nation, an deren Spitze sie stehen, Achtung zu verschaffen, sie als verrückt verschreien lassen? Darf ein solches Ministerium sich noch irgend schmeicheln, unter den Repräsentanten der Nation eine Majorität zu finden?“

Paris, vom 15. November.

Am 12. Nov. wurde von dem Polizeigericht in Rouen der Prozeß wegen des nächtlichen Lärmens (wie man die, Hrn. Boieldieu von seinen Landsleuten gebrachte Serenade genannt hatte) verhandelt. Der Friedensrichter that dabei die Frage: ob man nicht die Serenade anderswo hätte geben können, als auf der Straße, worauf der Eigenthümer des Hauses, vor dem dieß geschehen war, Hr. Fournier, antwortete: das Haus habe keinen Hof. Hierauf bemerkte der Friedensrichter: ob es nicht auf irgend einem andern Hofe hätte geschehen können? eine Frage die allgemeines Gelächter erregte, und worauf ihm Hr. F. kaltblütig antwortete: dann würde man nichts von der Serenade gehört haben. Eine andere scharfsinnige Bemerkung des Friedensrichters (auf die Aussage eines Zeugen, daß die Straße durch die Serenade gar nicht gesperrt worden sei), daß man doch nicht so frei habe durchkommen können, als wenn Niemand da gewesen sei, brachte die ähnliche Wirkung, wie jene Frage hervor. Die Entscheidung ist endlich dahin ausgefallen, daß, da die Serenade einen Auflauf verursacht, was den Gesetzen zuwider, und der Vorwand des Orchester-Directors, Hrn. Schaffner, Hrn. Boieldieu dadurch zu ehren, frivol und beleidigend für diesen sei, „weil es einen ehrlichen Mann beleidigen hieße, wenn man die Gesetze, unter dem Vorwande, ihn ehren zu wollen, übertrete, so werde Hr. Schaffner zu einer Geldstrafe von 11 Frs. und in die Kosten verurtheilt!

Paris, vom 16. November.

Die Absolutisten und Jesuitenanhänger in Amiens geben sich Mühe, daselbst eine Zeitung zu gründen, nach Art der Gazette de France. Der Prediger des Städtchens Brou, woselbst seit einem Jahre eine Schule des wechselseitigen Unterrichts besteht, hat erklärt, daß er die Kinder, welche diese Schule besuchen, weder zum Abendmahl, noch zur Beichte zulassen könne. Man kann sich unmöglich hierüber wundern, wenn man bedenkt, daß die Tendenz der Jesuiten dahin geht, nur für sich und einige Auserwählte Macht, Einsicht und die Güter dieser Erde als Vorrecht zu besitzen, die Mehrheit der Menschen aber in Aberglauben und Sclaverei zu erhalten.

Madrid, vom 5. November.

Gestern ist aus Santiago de Compostella die officielle Nachricht eingetroffen, daß in dem Augenblick, als der daselbst residirende General-Capitän von Gallicien, General-Lieutenant Don Nazario Eguia, eine, dem Poststempel nach, aus Leon kommende Depesche erbrach, die Explosion einer in dem Schreiben verborgenen und wie es scheint ansehnlichen Quantität Knallgold oder Knallsilber erfolgte, wodurch dem General drei Finger von der rechten Hand, nebst dem Zeigefinger an der linken Hand fast ganz weggerissen und ihm eine bedeutende Verletzung des rechten Auges verursacht wurde. — Der am Portugiesischen Hofe accreditirte Spanische Gesandte Don Joaquin de Acosta y Montealegre ist am 26. Oct., als dem Namensfest des Infanten Don Miguel, zum Ritter Großkreuz des Königl. Portugiesischen Christus-Ordens ernannt worden, und hat außerdem Spanischer Seits den Titel Marquis de Montealegre erhalten.

Madrid, vom 6. November.

Ueber den Unfall des General Eguia erfährt man folgendes Nähere. Er war eben auf seiner Reise nach Madrid, wo er den Vermählungs-Feierlichkeiten beiwohnen wollte, in Leon angekommen, um etwas auszuruhen. Bald darauf kam ein Courier in der Stadt an, stieg in dem Gasthause ab, wo der General logirt, rief den Diener und übergab ihm mehrere Depeschen mit den Worten: Bewahre dies einen Augenblick, ich will unterdeß nach der Post gehen, und wenn ich in 5 Minuten nicht zurück bin, so gieb das Ganze dem General; du sollst ein Trinkgeld dafür haben, wenn ich zurückkommen werde, um mir die Bezahlung für meine Station zu holen. Es verstreichen 10 Minuten, ohne daß der Courier zurückkehrt; der gutmüthige Bediente geht hinauf, übergiebt die Briefe und Packete dem General und entfernt sich. Einen Augenblick darauf ließ sich ein starker Knall vernehmen, und ein starker Rauch drang aus dem Zimmer des Generals, man öffnete dasselbe, und fand den General an beiden Händen und am Leibe verwundet. Die rechte Hand mußte sogleich abgenommen werden. Beim Nachsuchen fand sich, daß das größte Packet eine Höllenmaschine im Kleinen war, deren Explosion durch das Erbrechen des Siegels verursacht wurde. Weder von dem angeblichen Courier noch von seinem Pferde hat man eine Spur auffinden können. Der König hat den General-Capitän auf diese Nachricht zum General-Lieutenant mit einer Pension von 15000 Fr. ernannt, und ihm die freie Wahl seines künftigen Aufenthalts gelassen.

Tanger, vom 28. October.

Der Engl. Vice-Consul, Herr Ellis, ist auf einer Engl. Fregatte von Gibraltar hier angekommen. Während seines Aufenthalts daselbst litt er an einer großen Zerrüttung des Körpers und Geistes, ist jedoch jetzt fast ganz wieder hergestellt. Die Aerzte schreiben seine Heilung dem Sturze zu, den er vom Verdeck der Fregatte ins Meer that, als er sich in Gibraltar hierher einschiffte. Der neue Engl. Consul ist im Begriff, nach der Stadt Marokko abzugehen, um sich dem Kaiser vorzustellen, und ihm die herkömmlichen Geschenke zu überbringen. Zwei Söhne des Dänischen Consuls werden ihn begleiten, und man glaubt allgemein, daß die Letzteren den Auftrag haben, Unterhandlungen zur Beilegung der Feindseligkeiten zwischen Oesterreich und Marokko anzuknüpfen, da der Dänische Consul bisher von der Oesterreichischen Regierung als Unterhändler beim Kaiser von Marokko gebraucht worden ist. Das gänzliche Einstellen der Feindseligkeiten von Seiten des Oesterreichischen Commandeurs Bandiera macht dies Gerücht noch glaubwürdiger.

London, vom 11. November.

Ein Engl. Arzt F. King, macht, auf die Aufforderung des Redacteurs der Times, sich über die Experimente des Feuerkönigs, Hrn. Chabert, zu erklären, bekannt, daß er selbst Hrn. Chabert 20 Gran Phosphor eingegeben und sich überzeugt habe, daß dieser in den Magen gekommen sei. Auch habe er ihn aus einem zu 3 — 400° Fahrh. erhitzten Ofen kommen sehn, ihm an den Puls gefühlt und diesen 150 Schläge in der Minute machen fühlen, wobei Hrn. Chs. Haut in Schweiß gebadet gewesen sei. Er glaube, daß Hrn. Chaberts Magen durch häufige Gewöhnung an reizende Sachen mit einer dicken Haut umgeben sei, die schwer einsauge, auch möge er wohl, wenn auch nicht ein Gegengift, doch eine gewisse Substanz entdeckt haben, welche den Magen gegen die Einwirkung der Gifte sichere. Auch werde er sich durch ein freiwilliges Uebergeben (eine Fähigkeit, welche manche Menschen besäßen) bald nach dem Experiment, gegen die nachtheiligen Folgen desselben zu sichern suchen. Nichtsdestoweniger glaube er, daß die concentrirteste Blausäure, von der ein Tropfen hinlänglich sei, einen Hund zu tödten, Hrn. Chabert das Leben rauben würde. Es sei übrigens sehr der Mühe werth, zu erfahren, ob Hr. Ch. wirklich ein Gegengift gegen die Wirkung der Blausäure besäße, und er (Hr. King) sei daher bereit, sich mit mehreren Amtsgenossen einzufinden, einem Hunde eine Dosis Blausäure zu geben und nun zu beobachten, ob Hrn. Chaberts Gegengift Wirkung thue.

London, vom 13. November.

Die Siamesischen, aneinander gewachsenen, Zwillinge wollten am 16. v. M. von Newyork nach London abreisen. In Philadelphia gab der eine von ihnen, Chien, einem Besuchenden, der ihm die Hand zu fest drückte, eine solche Ohrfeige, daß er beinahe umfiel. Dieser klagte und verlangte einen Verhaftsbefehl; da er aber nur Chien, nicht Teng einsperren lassen durfte, so sah er sich genöthigt, seine Klage zurückzunehmen. Ein Blatt aus Ohio erzählt, daß am 29. August bei Xenia zwei Mädchen zur Welt kamen, welche eben so wie diese Knaben aneinandergewachsen waren, aber nach zwei Tagen starben.

Alle Nachrichten aus Ostindien lauten ungünstig über die Stimmung des dortigen Heeres, welche die bedenklichsten Folgen nach sich ziehen dürfte. Die von der Compagnie eingeführten Ersparnisse reichen bei Weitem nicht hin, um die jährliche Schuldenlast von einer halben Million Pf. St. zu bestreiten, die Nachwehen des überaus kostspieligen Birmanischen Krieges, der um der unbedeutendsten Gründe willen unternommen worden. Und doch ergab die Einnahme von Ostindien im August 1823, als Lord Amherst, der jetzt den Titel eines Grafen v. Arracan führt, die Regierung antrat, einen jährlichen Ueberschuß von 3 bis 4 Mill. Pfd. St., mit aller Aussicht auf noch größere Blüthen der Finanzen!

London, vom 14. November.

Das Plymouth-Journal will wissen, daß dem Sir Edw. Codrington Anträge gemacht worden seien, in Russische Dienste zu treten, und das Ober-Commando

über die ganze Russische Flotte zu übernehmen. — Dasselbe Blatt will auch erfahren haben, daß der Russ. Admiral Graf von Heyden den Befehl erhalten habe, mit seiner Flotte in einem Hafen des Mittelländischen Meeres zu überwintern.

Dem British-Traveller zufolge, geht die Rede auch davon, daß der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg zu den Bewerbern um den Thron von Griechenland gehöre. „Wenn," heißt es in diesem Blatte, „die Frage nach allen Seiten hin erwogen wird, so dürfte es vielleicht schwierig sein, einen Prinzen aufzufinden, der mehr sich dazu eignete, einen so erhabenen Standpunkt einzunehmen, als eben Se. Königl. Hoheit der Prinz Leopold. Zunächst hat dieser Prinz Gelegenheit gehabt, während seines vieljährigen Aufenthalts in England die praktischen Wohlthaten einer freien Regierung kennen zu lernen; alsdann würde die reichliche Appanage, die er von Großbrittannien bezieht, ihn außer der Nothwendigkeit setzen, seines Hofhaltes wegen, die Finanzen von Griechenland zu beschweren; endlich aber ist auch sein Character allen großen Mächten Europa's von einer Seite bekannt, die hinlängliche Bürgschaft für seine Befähigung, sowohl als Soldat wie als Staatsmann, leistete, und würde er in beiden Eigenschaften die hohen Pflichten, zu denen man ihn berufen möchte, auf das Vollständigste erfüllen."

London, vom 17. November.

Ueber Bordeaux sind Nachrichten aus Tampico vom 5. Sept. eingegangen, die bloß melden, daß der Platz noch in der Gewalt der Spanier war.

Ein Franz. Packetboot hat Briefe aus Mexico vom 16. Sept. nach Bordeaux gebracht. Auch damals waren die Invasions-Truppen noch in Tampico, allein keine Aussicht für sie, Verstärkung aus Havana zu erhalten, wo sich das Mißvergnügen durch die Absendung eines großen Theils des umlaufenden Geldes an Barradas sehr vermehrt hatte.

Von der Newa, vom 1. November.

Se. Maj. der Kaiser haben, wie man vernimmt, ihrem Oberbefehlshaber der zweiten Armee, Grafen Diebitsch, die Weisung ertheilt, dem für unsern Hof von der Pforte ernannten außerordentlichen Botschafter, Halil Pascha, die zu seiner Reise hierher erforderlichen Pässe zu gewähren. Durch dieses Zugeständniß ist jedoch keineswegs, wie Manche vielleicht glauben dürften, das Gesuch der Pforte um einigen Nachlaß an den ihr auferlegten Kriegs-Contributionen ausdrücklich bewilligt, obschon man weiß, daß dieß der Zweck der Mission des Ottomanischen Diplomaten ist.

An das abgesonderte Kaukasische Armee-Corps sind Befehle erlassen worden, nunmehr, nachdem die Ratificationen des Friedens erfolgt sind, Erzerum und die übrigen Asiatischen Provinzen der Türkei zu räumen, die nicht innerhalb des Landes derjenigen Bezirke liegen, welche der Tractat von Adrianopel mit Rußland vereinigt. Es steht indessen noch dahin, ob die Beschaffenheit der Wege in jenen Gegenden es gestatten dürfte, diesem Befehle sofort Folge zu leisten, besonders wenn dort, so wie hier, der Winter in diesem Jahre frühzeitig eintreten möchte.

Odessa, vom 7. November.

Die Untersuchungen, welche bei dem Ersteigen des Elborus, des höchsten Berges des Kaukasus, angestellt worden, haben ergeben, daß die heißen Mineralquellen 1400, die Schneegränze des Elborus 11000, der Punkt, den die Herren Kupfer, Menetrier, Meyer und Bernadotzi erreichten 14400, die Höhe, bis zu welcher Herr Lenz gelangte 15700 und die äußerste Spitze des Berges, welche ein Kabardiner Namens Chilar erklimmte 16330 Engl. Fuß über die Meeresfläche erhaben sind; die letztere ist also mehr als 2000 Fuß höher wie der Montblanc.

Constantinopel, vom 12. November.

Der Reis-Effendi hatte durch den Pforten-Dollmetscher dem Königl. Niederländischen Botschafter, Baron von Zuylen van Nyeveldt, in der Abschieds-Audienz zwei kostbare Kaschemir-Shawls für seine Gemahlin überreichen lassen.

Vor einigen Tagen wünschte der Sultan den Sohn des Englischen Admirals Malcolm, einen 10jährigen Knaben, zu sehen, der zu ihm nach der Kaserne von Ramis-Tschiftlick geführt wurde. Der Sultan liebkoste den Knaben und schenkte ihm eine goldene mit Steinen besetzte und mit Zechinen angefüllte Untertasse. Es wurde ein Schneider herbeigeholt, der in Gegenwart des Großherrn dem Knaben zu einer Officier-Uniform der regelmäßigen Truppen Maaß nahm. Am 10. Oct. kam ein Russ. Officier, der Sohn des berühmten Reisenden Krusenstern, von Adrianopel hier an. Fast täglich treffen Russ. Officiere und Cabinets-Couriere ein oder gehen ab.

Constantinopel, vom 14. October.

Es ist eine höchst unbegreifliche Erscheinung, daß die Pforte, welche durch die letzten unglücklichen Ereignisse hinreichend von ihrer Ohnmacht überzeugt sein sollte, sich immer noch das Ansehn giebt, als besäße sie Mittel genug, um die zu Adrianopel noch stattfindenden Unterhandlungen zu ihrem Vortheile leiten, und einem günstigen Schlusse zuführen zu können. Man hört die angesehensten Personen sagen: „Der Friede ist wohl geschlossen, aber die Bedingungen sind noch nicht vollzogen, und es bedarf erst einer deutlichen Auslegung der verschiedenen Artikel des Tractats, die mehr in allgemeinen Ausdrücken abgefaßt sind, bis denselben förmlich Folge geleistet werden kann, denn die Pforte will nicht blind und mit gebundenen Händen sich den Verfügungen der Russischen Befehlshaber hingeben." Gewiß ist es, daß seit einigen Tagen die wichtigsten Dinge vorgehen, daß zwischen den Russ. und Türk. Bevollmächtigten zu Adrianopel Mißverständnisse entstanden sind, die man aufzuklären bemüht ist, und daß die Pforte zu Vollziehung der Bedingungen Zeit zu gewinnen sucht. Wozu aber dieses Betragen führen soll, und mit welchen Hoffnungen sich der Sultan dabei schmeichelt, ist räthselhaft. Ist es die prahlerische Sprache des Pascha's von Scutari, der dem General Diebitsch erklärt haben soll, daß er ihm bis zur Mitte des Monats October Zeit zur freiwilligen Räumung von Adrianopel gebe, daß er sich aber nach Ablauf dieses Termins mit Gewalt in den Besitz der Stadt setzen, und die Russen daraus vertreiben werde, oder ist es das unerwartete Erscheinen des Admirals Sir Pulteney Malcolm in dem Großherrlichen Lager, was den Sultan und seine Rathgeber so verblendet, daß sie die eingegangenen Verpflichtungen durch erzwungene Auslegung und Zögern in der Ausführung zu umgehen suchen? Zwar giebt der Reis-Effendi vor, von dem Sultan die strengsten Befehle erhalten zu haben, genau und gewissenhaft die Stipulationen des Tractats von Adrianopel zu erfüllen, auch versichert er, daß die Pforte dem

Pascha von Scutari zu wiederholten malen den Befehl geschickt habe, sich ruhig zu verhalten. Allein nach allem was man sieht und hört, scheint es dem Sultan mit diesen Zusicherungen nicht Ernst, und er wird vielleicht diese concilante Sprache bis zu dem Augenblicke führen, wo er hoffen könnte, sich gewaltsam der Erfüllung seiner Verbindlichkeiten zu entledigen. Kann aber die Pforte nicht auf Unterstützung von Außen rechnen (was nicht wahrscheinlich ist), so dürfte sie sich durch ein so gewagtes Spiel in eine noch weit mißlichere Lage, als ihre gegenwärtige, versetzen. Denn im Innern des Landes sieht es traurig aus, alle Bande des Gehorsams scheinen gelöst; kein Pascha befolgt mehr die Großherrlichen Befehle, jeder geht seinen eigenen Gang, und die Masse des Volks ist überall für die Russen eingenommen. In Asien haben in der letzten Zeit mehrere Pascha's mit dem Feinde gemeinschaftliche Sache zu machen gesucht, und die Russischen Generale beschworen, sich der eroberten Provinzen für ewige Zeiten zu versichern. In Schumla weigert sich, dem Vernehmen nach, der Großvesier das Reichssiegel abzugeben, indem er behauptet, er habe das Reich gewissenhaft verwaltet, und die feindliche Invasion nach Kräften verhindern wollen; er könne für Unglück nicht verantwortlich gemacht werden, und sehe nur Gefahr für das Allgemeine voraus, wenn er seinen Posten in diesem Augenblicke verließe. Der Sultan befindet sich durch diese Erklärung des Großvesiers in keiner geringen Verlegenheit; denn wollte er einen andern Großvesier ernennen, während der jetzige noch die Attribute seines Amtes in Händen hat, so könnte daraus ein öffentlicher Skandal entstehen, der den Abfall eines geachteten Vesiers und seiner Anhänger zur Folge hätte. Auch ist in dem Betragen der Ottomanischen Minister eine Unschlüssigkeit sichtbar, welche gewöhnlich den großen politischen Katastrophen vorausgeht, und es wird stündlich deutlicher, daß das Osmanische Reich sich seiner Auflösung mit raschen Schritten nähert, die Ausgleichungen und Verständigungen über die Friedens-Bedingungen mögen nun schnell oder gar nicht zu Stande kommen. Halil-Pascha erwartet noch immer seine Pässe zur Reise nach Petersburg."

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 24. Nov. So eben hier eingegangenen Nachrichten zufolge, ist Herr von Humboldt schon am 13. d., nach Zurücklegung von 15000 Wersten (2142 Deutschen Meilen), im besten Wohlsein in St. Petersburg eingetroffen, von Sr. Maj. dem Kaiser auf das Huldreichste aufgenommen und zugleich mit dem St. Annen-Orden erster Classe mit der Kaiserl. Krone beliehen worden.

Der unter dem Namen El Pastor bekannte Guerilla-Chef, Don Kaspar Jauregui, befindet sich jetzt in Bordeaux.

Die Osagen, die bereits mehrere Wochen lang in Havre auf eine günstige Gelegenheit warteten, um nach ihrem Vaterlande zurückzukehren, sind endlich am 12. d. M. mit dem Packetboote nach Newyork abgegangen.

Aus Buenos-Ayres sind Zeitungen bis Mitte Septembers in London angekommen. Durch Privat-Briefe wollte man am erstgenannten Orte erfahren haben, daß Dr. Francia, der Dictator von Paraguay, am 14. Juni gestorben sei. Etwas Sicheres war jedoch noch nicht darüber bekannt geworden; auch wird von anderer Seite der Nachricht widersprochen.

Am 25. Oct. kam in Lassiemouth (Schottland) ein Schiff aus Hamburg an, das an einen Landwirth aus Morayshire adressirt war, und Menschenknochen zum Düngen enthielt. Der Capitän des Schiffes sagte aus, daß diese Knochen in den Ebenen und Morästen (?) um Leipzig gesammelt worden wären, und von den blutigen Tagen des Octobers 1813 (?) herrührten.

Der Sohn der Frau v. Stael, der letzte Erbe dieses Namens, ist in Paris gestorben.

Nach einer genauen Berechnung werden im Großherzogthum Weimar im Durchschnitt jeden Tag 5 Paare getraut, und alle 15 Tage wird ein Paar geschieden.

Ein Neuyorker Blatt giebt folgende Notizen über die Sioux-Indianer: „Dieselben bewohnen einen zwischen dem 43sten und 46sten Grad nördlicher Breite belegenen Landstrich, der sich vom Mississippi-Strom westlich bis an die sogenannten Felsen-Gebirge erstreckt, und bilden die mächtigste Indianische Nation auf dem Nord-Amerikanischen Festlande. Sie zerfallen in nachbenannte 6 Stämme: der Minokontong-Stamm, oder das Wasservolk; der Walkpetong-Stamm, oder das Volk der Wiesen; der Walkpekoata-Stamm, oder das Volk der Blätter; die drei übrigen Stämme heißen Sissitong, Yanktong und Titong. Der erste besteht aus 7 Abtheilungen, welche 3 Dörfer am Mississippi bewohnen. Diese Indianer jagen während des Winters, und halten sich im Sommer in ihren Dörfern auf, wo sie Getreide, Kartoffeln u. s. w. bauen. Der zweite zählt eine Menge kleinere Abtheilungen, die sich an drei Strömen aufhalten, und keine festen Wohnungen haben, sondern das Land beständig als Jäger durchstreifen. Der dritte ist nur klein, und lebt an den Strömen St. Peter und Borbeau. Auch dieser Stamm hat keine festen Wohnplätze und beschäftigt sich das ganze Jahr hindurch mit der Jagd auf Büffel, Elend- und andere Thiere. Der vierte besteht aus 2 Abtheilungen, und ist zahlreich; er wohnt in der Nachbarschaft des St. Peter-Stromes, und bringt den Sommer mit der Jagd auf Büffel zu, die ihm hauptsächlich zum Lebensunterhalt dienen. Der sehr zahlreiche fünfte Stamm hat seinen Aufenthalt zwischen der Quelle des St. Peter-Stromes und dem Missouri, besteht aus 8 Abtheilungen, und hat seinen eigenen Häuptling. Der sechste zerfällt in 2 starke Abtheilungen an den Ufern des Missouri, 20 Tage-Märsche weit vom St. Peter-Strom. Alle die benannten Stämme sind von einander unabhängig, halten sich aber im Fall von feindlichen Anfällen verpflichtet, das Land gemeinsam zu vertheidigen. Es haben jedoch auch schon Fälle stattgefunden, wo ein Stamm sich im Kriege befand, während die anderen sich ruhig verhielten. In Hinsicht der Bevölkerung schätzt man die Zahl der Minokontongs auf 2600; der Walkpekoatas auf 1600; der Walkpetongs auf 1200; der Sissitongs auf 3300; der Yanktongs auf 10000 und der Titongs auf 21000; die ganze Bevölkerung also der Sioux-Nation besteht aus ohngefähr 40000 Menschen, und kann wenigstens 5000 Krieger ins Feld stellen.

Während man durch die Resultate der Seereisen des Capitains Parry, und der Fußreise des Hauptmanns Franklin auf den Schluß gebracht worden ist, die Möglichkeit einer Nordwestdurchfahrt nachgerade aufzugeben, scheinen die Russen ihrerseits den Versuch, zu Lande vom Kupferflusse über den zugefrornen Ozean bis nach der Hudsonsbai zu gelangen, neuerlich wagen zu wollen. Es sind auch allerdings Gründe vorhanden, die das Un-

ternehmen räthlich machen. An und für sich schon bieten die Besitzungen der Russisch-Amerikanischen Compagnie im N.-W. von America besondere Vortheile zu einem solchen Unternehmen dar. Der Kupferfluß, von dem man bisher nichts als die Mündung kennt, könnte bei einer Landexpedition der Hauptrichtungspunkt für die Russen sein, die ihrer Absicht nach, abgesehen von wichtigen geographischen Entdeckungen in jener Gegend, Zuwachs ihrer Besitzungen, reiche Kupferminen und eine Menge von kostbaren Pelzwaaren finden können.

Nirgends wird ein so großer Handel mit Feigen getrieben als in Smyrna. Wenn die Ernte derselben Statt gefunden hat, kommen ganze Züge von Kameelen an, die nur Feigen bringen. Die engen Straßen sind dann mit Kisten vollgestopft, welche — Feigen enthalten. So wie der Tag anbricht, erwacht man, denn Hunderte von Weibern und Kindern sind beschäftigt, Feigen zu packen, welche nach den Schiffen transportirt werden. Wo man nur hin sich wendet, hört man am Tage von Feigen reden: „Was kosten denn die Feigen? Wie steht's denn mit den Feigen? Die Feigen sind ja wohl höher hinaufgegangen? Diesmal sind die Feigen recht reif!" Nur dies und sonst kein anderes Wort vernimmt man auf der Straße, am Hafen, auf dem Caffeehause, im Speisehause.

Im 13. Jahrhunderte besaßen die Adeligen in der Senechaussee von Carcassonne und in der Provence in Frankreich das Recht, die Bürger zu adeln. Barone, Bischöfe und bloße Edelleute erhoben jeden Bürger nach Belieben in den Adelstand.

Hr. Brunel hat bisher 170000 Pfund Sterling zu dem Tunnel-Bau in London verbraucht und verlangt noch 245000 Pf. Sterl. in seinem neuesten Anschlag. Die Actionairs haben nun lange gerechnet, endlich aber herausgebracht, daß sich, durch die zu erwartende Einnahme, die Zinsen dieses Capitals von 415000 Pf. Sterl. höchstens auf 15000 Pf. Sterl. belaufen würden, und dies scheint ihnen zu wenig, um den Fortbau — auf das Ungewiße hinaus wagen zu können. Uebrigens hat sich Hr. Brunel durch dieses verunglückte Unternehmen einen Namen gemacht, als wäre es ein glückliches gewesen; — der Mann hat mehr Glück als seine Actionairs.

Literarische Anzeige.

Bei F. H. Morin in Stettin ist die vierte sehr verbesserte Auflage von der sehr hülfreichen Schrift zu haben:

Die vorzüglichsten Mittel zur Vertreibung

der Hühneraugen, Warzen, Muttermähler und Fußschwielen,

nebst nützlichen Belehrungen über: Fußschweiß, — Einwachsen der Nägel, — Uebereinanderliegen der Zehen, — einer zweckmäßigen Pflege der Füße auf Fußreisen, — und einer Anweisung,

erfrorne Glieder

sicher und aus dem Grunde zu heilen, nebst besten Heilmitteln bei Ueberbeinen, — Quetschungen, — bösen Fingern, — Verbrennungen, — Verstopfungen, — Mittel wieder Podagra, — Gicht, — Verschleimung, — Engbrüstigkeit, — Augenschmerz, — Kopfweh, — Zahnweh. geh. Preis 10 Sgr.

Entbindungs-Anzeigen.

Heute morgen um 6½ Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen schnell und glücklich entbunden, welches ich meinen Verwandten und guten Freunden hiermit ganz ergebenst anzeige. Stettin, den 21sten November 1829.

Beich, Lieutenant und Adjutant 1ster Abtheilung 2ter Artillerie-Brigade.

Am 16ten d. M. wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Mellentin bei Pyritz den 19ten November 1829.

F. W. Krümling, Rittergutsbesitzer.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter mit dem Kaufmann Herrn Koberstein, zeige ich hiemit meinen Verwandten und Freunden ergebenst an. Stettin, den 27sten November 1829.

Wittwe Streit.

Todesfall.

Meine gute Mutter, die Wittwe Hoffmann, ist heute früh am Schlage im 66sten Jahre entschlafen, welches ich mit betrübtem Herzen Freunden und Bekannten melde. Stettin, den 26sten November 1829.

J. C. D. Prosch.

Anzeigen.

Zurückgekommene Briefe: 1) J. N. Raschke in Mittelwalde. 2) K. Kalisch in Breslau. 3) Salz-Inspector Hering in Berlin. 4) Executor Hoffmann in Anclam. 5) Schultz Wittwe in Ueckermünde. 6) Apotheker Zeidler in Schmiedeberg. 7) F. E. Fritsch in Hirschberg. 8) Obrist-Lieutenant v. Bareuer in Graudenz. 9) Amtmann Maaß in Brellin. 10) A. Gottstein in Frankfurth a. d. O. 11) Fr. Dreyer in Treptow a. d. T. 12) Wilh. Meyer in Berlin. 13) A. Behrends in Danzig. 14) L. Leonhard in Stepnitz. 15) General-Lotterie-Direktion in Berlin. 16) Actuarius Gerke in Marienflies. 17) Hauptmann v. Puttkammer in Barthin. 18) Albert Nouvel in Stargard. 19) C. P. Noaks Wittwe in Zittau. 20) Conditor Riedel in Stargard. 21) Haupt-Amts-Rendant Mittag in Stettin. 22) Friedrich Kortz in Antwerpen. 23) Unterförster Peltzen in Petznick. Stettin, den 25. Novbr. 1829.

Ober-Post-Amt.

Berliner Kalender . . . à 1 Rthlr. 15 Sgr.,
große Etui " . . . à — " 10 "
kleine " " . . . à — " 4 "
für das Jahr 1830 sind im Locale des Ober-Post-Amts zu haben.

Kunst-Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen hohen Publikum mit einer schönen Auswahl Italienischer, Französischer und Deutscher Kupferstiche, Steindrucke, Landkarten, Vorlegeblätter zum Nachzeichnen, Bilderbogen für Kinder, sämmt-

licher Zeichen-Materialien, Hamburger Federposen und Siegellack, zu den billigsten Preisen.

D. Ceccato, Kunsthändler, Grapengießerstraße No. 162.

Die Schnellpost von Stettin nach Berlin, ein neues Unterhaltungs-Spiel für Jung und Alt. Preis 20 Sgr. bei

H. Baudouin & Comp., Langebrückstrasse No. 76.

Wir beziehen uns auf die Rezension in No. 91 dieser Zeitung.

Von heute an verkaufe ich die Harlemmer Blumenzwiebeln mit 20 Procent Rabatt. Stettin, den 16ten November 1829. W. Hennig.

Damen-Putz.

Hauben und Hüte im neuesten Geschmack, alte Hüte modernisiren, Hauben waschen, Federn waschen und kräusen, so wie alle zu diesem Fache gehörenden Gegenstände empfiehlt ergebenst

P. F. Dürieux, No. 148 Schuhstraße.

Eine große Auswahl der neusten und feinsten

Cristall-Glas-Waaren

als Tafelaufsätze, Punschbowlen, Frucht- Zucker- und Blumen-Vasen, Pokale, Mundgläser u. s. w.; ferner: Alabaster-Vasen, bemalte und vergoldete porzelan Kaffé- und Thee-Service, Tassen, Blumen-Vasen u. s. w. erhielt von der Messe und empfiehlt zu möglichst niedrigen und festen Preisen

D. F. C. Schmidt.

Englische Weingläser billigst bei

D. F. C. Schmidt.

Mein Waaren-Lager habe ich vorzüglich gut mit Waaren vergrößert, besonders schöne Galanterie-Waaren, schöne Spielzeuge wie alle übrigen Waaren meines reichhaltigen Lagers, als Herrn-Hüthe, lackirte Lampen rc. Kurze und Eisen-Waaren; ich bitte ergebenst um zahlreichen Besuch. Auswärtige Bestellungen besorge ich auf das vorzüglichste.

Heinrich Schultze, Grapengießerstraße No. 169.

M. Wolff & Comp., Breitestraße, empfingen so eben Gold- und Silber-Bouquets und Diadems ins Haar zu tragen; auch sind wieder Band-Aufsätze fertig geworden.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publico mache ich die ergebene Anzeige, daß ich am 18ten d. M. meinen neuen Laden, und somit mein Mode- und Schnittwaaren-Geschäft an der

Heumarkt- und Schuhstraßen-Ecke

wieder eröffnet habe. Mein Waaren-Lager ist durch bedeutende Einkäufe in der diesjährigen Frankfurter Martini-Messe wiederum aufs vollständigste assortirt, und kann ich als ganz besonders preiswürdig empfehlen:

Eine bedeutend große Auswahl der modernsten Kattune, sowohl in hellen als in dunkeln Mustern die Elle von 4½ Sgr. an, und die neuesten und feinsten zu 8 Sgr.

Eine noch größere Auswahl englischer, französischer und sächsischer Merinos, erstere, in guter Qualität, von 5 Sgr. an.

Schwarzen Sammtmanschester, die Elle von 12½ Sgr. an.

Sehr schöne Winterwesten, glatte und gefütterte Sanspeins, karirte und gestreifte Ginghams neuester Muster; so wie alle Sorten Bettzeuge, Kantengrund und Tüllstreifen, und verschiedene andere zu meiner Handlung gehörende Artikel.

Bei der Versicherung jeden der mich beehrenden Käufer, hinsichts der Preise, Reellität und guten Bedienung zufrieden zu stellen, bitte ich um geneigten Besuch. Stettin am 20sten November 1829.

Louis Moses.

Meine neuen Meßwaaren empfehle ich einem hochgeehrten Publikum in allen Artikeln bestens, und mache zugleich die ergebene Anzeige, daß ich wiederum eine sehr schöne und große Auswahl seidener Flor- und Atlas-Bänder erhalten, welche ich zu festgesetzten sehr billigen Preisen empfehle. Unter Versicherung der reellsten Bedienung bitte um zahlreichen Besuch.

J. M. Cohn, Reifschläger- und Schulzenstr.-Ecke.

Ergebene Anzeige.

Durch den Empfang unserer neuen Meßwaaren haben wir unser Manufactur-Waaren-Lager in allen nur dahin gehörenden Gegenständen aufs vollständigste assortirt. Vorzüglich empfehlen wir darunter:

echte engl. Cattune à Elle 4½ Sgr.,
⅞ Berliner Ginghams à Elle 5 Sgr.,

von denen wir, wegen Prüfung der Aechtheit, Proben zu geben bereit sind; ferner:

schwarze Merinos à 5 Sgr.,
couleurte dito à 6 Sgr.,
Moreens zu Meubeln à 9 Sgr.,

wie auch eine ganz bedeutende Auswahl carirter wollener Tücher à 6 Sgr. pr. Stück, so wie Flohr-, Barrege- und Crêp de Chine-Tücher, eine Auswahl der neuesten Damen Kleiderzeuge, unter Versicherung ganz billiger Preise.

Simon Wald & Comp., Reifschlägerstraße Nr. 133, im Hause des Seifen-Fabrikant Hrn. Seidlitz.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 95. der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 27. November 1829.

Noch Anzeigen.

Einem sehr geehrten hiesigen so wie auswärtigen Publikum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich wiederum eine Sendung aller Arten Blase- und Saiten-Instrumente, unter letzteren besonders Bratschen und Schello's, auch echt römische Violin- und Guitarr-Saiten, so wie eine Parthie Siegellack und englische Bleifedern erhalten habe, und bitte bei Versprechung möglichst billiger und reeller Bedienung, um geneigten Zuspruch. Stettin, den 18ten November 1829. J. G. Müller,
Schulzenstraße No. 342.

☞ **Feine Papp-Arbeiten**
werden sauber und elegant angefertigt bei
Müller, oben der Schuhstraße Nr. 153.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit meine Wohnung ganz ergebenst an, mit der Bitte, um recht viele Beschäftigung für diesen Winter in meinem Fach. Schiedlausky, Koch,
Grapengießerstraße Nr. 424 parterre.

Einem hochverehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich meine Wohnung von der Fuhrstraße nach der Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke No. 122 verlegt habe. — Drei Jahre habe ich in Paris und sechs Jahre in London bei den ersten Meistern gearbeitet; und bin im Stande, alle nur mögliche Kleidungsstücke, nach den neuesten englischen und französischen Mode-Journalen, zu liefern. — Nachdem ich überdies die Zufriedenheit meiner hochachtbaren Kunden bisher sowohl durch gute Arbeit als durch die billigsten Preise erlangt zu haben mir schmeichle; so bitte ich auch ferner um gütiges Wohlwollen.
Schröder, Kleidermacher,
aus Paris und London kommend.

Auf einem bedeutenden Gute in der Nähe Stettins wird ein unverheiratheter junger Mann gesucht, der die Brennerei auf dem Pistoriusschen Apparate vorstehen kann. Nähere Nachricht ertheilt der Kaufmann Ed. Wellmann, Speicherstraße No. 52 in Stettin.

Personen, welche ein Unterkommen suchen,
als: Administratoren, Apotheker- und Handlungsgehülfen, Hauslehrer, Comtoristen, Oeconomen, Secretaire, überhaupt Gehülfen jeglicher Branche, eben so Ausgeberinnen, Erzieherinnen, Ladenjungfern, Wirthschafterinnen 2c. höherer Stände, auch Compagnons und cautionsfähige Personen, so wie Lehrlinge zu jedem Geschäfte; ferner:
Kauf-, Tausch- und Pachtsuchende,
sowie Verkäufer und Verpächter ländlicher und städtischer Grundstücke und Etablissements jeder Art, können Nachweisungen erhalten und werden ergebenst eingeladen, mich mit ihren gütigen Aufträgen beehren zu wollen.
C. F. Brennicke
in Prenzlau, Hauptstadt der Uckermark.

Vorladung.

Von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landesgerichte ist über den Nachlaß des am 24sten October 1828 zu Zedlin bei Treptow an der Rega verstorbenen Predigers Christoph Friedrich Curtius auf den Antrag seiner Erben, wegen Unzulänglichkeit desselben zur Befriedigung der Gläubiger, unterm 28sten August dieses Jahres der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet und ein General-Liquidations-Termin auf den 27sten Januar 1830, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Ober-Landesgerichte vor dem Ober-Landesgerichts-Referendarius v. Bülow angesetzt worden. Die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners werden daher vorgeladen, in diesem Termin persönlich oder durch Bevollmächtigte, wozu ihnen von den Ober-Landesgerichts-Justiz-Commissarien, die Justiz-Commissionsräthe Remy und Böhmer und die Justiz-Commissarien Hauschteck und Hartmann hieselbst vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Forderungen nebst Beweismittel anzugeben und die darüber sprechenden Dokumente vorzulegen. Die Ausbleibenden haben zu erwarten, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte durch ein sogleich nach Ablauf des General-Liquidations-Termins abzufassendes Erkenntniß werden für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Stettin, den 15ten October 1829.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Bekanntmachung.

Der zu Glietzig bei Naugard verstorbene Kriegsrath Rathmann hat in seinem am 22sten Juni dieses Jahres publicirten Testamente seinen zweiten Sohn, den Akademikus Wilhelm George Adalbert Rathmann auf den Pflichttheil eingesetzt, ihm seine eheliche Descendenz, und, in deren Ermangelung, seinen ältern Bruder und dessen Nachkommen substituirt, ihn auch in der Disposition über den Pflichttheil dahin eingeschränkt, daß er nur den Nießbrauch desselben erhalten soll, und seine gegenwärtigen und künftigen Gläubiger nicht berechtigt sein sollen, sich

an die Substanz seines Erbtheils zu halten. Dies wird nach Vorschrift des §. 428. Titel 2. Theil 2. des Allgemeinen Landrechts zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Stettin, den 5ten November 1829.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Proclama.

Nachstehende Pfandbriefs-Inhaber haben uns den Verlust ihrer Zinsscheine angezeigt, so wie solche bei ihren Namen bemerkt sind, und dahin angetragen, ihnen in deren Stelle neue Zinsscheine auszufertigen:

1) der Königl. wirkliche Geheime Legations-Rath Herr Ancillon zu Berlin, Löwitz, Anclamschen Kreises No. 18 über 500 Rthlr. Gold, (Pasewalkschen Departements) verloren und

2) der Bauer Brandenburg zu Priemhausen, Rötzenhagen (c), Schlaweschen Kreises No. 9 über 50 Rthlr. Kurant (Stolpeschen Departements) verloren.

Diejenigen, welche diese Zinsscheine in Händen haben, oder daran, außer den vorbenannten Provokanten, ein Recht zu haben vermeinen, werden aufgefordert, sich damit in dem Weihnachten-Zinszahlungs-Termine 1829, oder in dem Johannis-Zinszahlungs-Termine 1830, entweder bei unseren Departements-Kassen in den ersten Tagen des Monats Januar 1830 und Julius 1830, oder bei uns in den Monaten Januar und Julius 1830, spätestens aber in dem am 31sten Julius 1830 in dem Registratur-Zimmer des Landschafts-Hauses angesetzten Termine, Vormittags vor 12 Uhr, zu melden, widrigenfalls die beiden vorbenannten Zinsscheine werden für erloschen geachtet, und nicht nur die Zinsen den angegebenen Eigenthümern verabfolgt, sondern auch denselben neue Zinsscheine ausgefertigt werden. Stettin, den 16. November 1829.

Königl. Pr. Pomm. General-Landschafts-Direction.
v. Eickstädt-Peterswaldt.

Bekanntmachungen.

Nach der Anzeige des invaliden Unteroffiziers Strohfeldt zu Prenzlow und des Bäckermeisters Harenburg zu Pasewalk hat der letztere die dem ersteren gehörigen beiden Zinsscheine, Löwitz, Anclamschen Kreises No. 46 über 200 Rthlr. und Vanselow, Demminschen Kreises No. 34 über 50 Rthlr., beide Pasewalkschen Departements, auf einer Reise verloren, und es ist deren Amorsation nachgesucht. Dem Publikum wird solches mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß nach Ablauf des Johannis-Zins-Termins 1830, mit dem Aufgebots-Verfahren vorgeschritten werden wird. Stettin, den 19ten November 1829.

Königl. Pr. Pomm. General-Landschafts-Direction.
v. Eickstädt-Peterswaldt.

In den letzten Tagen dieser Woche sollen auf dem Exerzierplatz bei Krekow Geschützröhren probirt werden. Das Publikum wird deshalb gewarnt, sich in diesen Tagen dem Platze unvorsichtig zu nahen. Stettin, den 23sten November 1829.

Königl. Landräthl. Behörde, Randowschen Kreises.

Nach einer Verfügung des Hochlöblichen Allgemeinen Krieges-Departements sollen im nächsten Frühjahr 4000 Centner Pulver von Breslau über Stettin seitwärts nach der Festung Koblenz versandt, und zu diesem Behuf schon jetzt ein sicherer und kautionsfähiger Unternehmer ermittelt werden. Es werden daher diejenigen, welche diesen Transport von Breslau aus, bis zu dem Bestimmungsorte Koblenz, unter den bei dem unterzeichneten Artillerie-Depot zu jeder Tageszeit zur Kenntnißnahme ausgelegten Bedingungen übernehmen wollen, eingeladen, ihre Forderungen, mit Einschluß aller Unkosten, als: Assecuranz, Umladung in Holland, oder wo es sonst unterweges erforderlich sein dürfte, Stromgefälle, Sundzölle, Durchfahrtszölle, oder sonstige Ausgaben, sie mögen auch Namen haben wie sie wollen, in reiner Summe, und zwar pro Centner à 110 Pfd. Netto-Gewicht, von Breslau bis Koblenz binnen 4 Wochen a dato der Bekanntmachung schriftlich und versiegelt an das hiesige Artillerie-Depot einzureichen. Die weitere Entscheidung, ob und an wen der Zuschlag erfolgen soll, behält sich das Königl. Allgemeine Krieges-Departement gänzlich vor. Stettin, den 21. Novb. 1829.

Königliches Artillerie-Depot.

v. Blanckenburg, Kapitain und Artillerie-Offizier vom Platz.
Trespe, Zeuglieutenant.

Oeffentliche Vorladung.

Auf ehrerbietigst gehorsamsten Antrag des Raths Steinfeld hieselbst, als resp. Bevollmächtigten der majorennen, und Vormund der minorennen Erben des hieselbst verstorbenen Hofraths und Geheimen Cabinetssecretairs Adolph Friedrich Tangatz, werden alle diejenigen, welche an besagten Verstorbenen und dessen gesammte Verlassenschaft aus irgend einem rechtlichen Grunde Forderungen und Ansprüche zu machen haben, hiemit peremtorisch geladen,

am 11ten December d. J.,

Vormittags um 10 Uhr, auf Großherzogl. Justiz-Canzley zu erscheinen und ihre vermeintlichen Ansprüche sodann anzumelden und zugleich zu justificiren, oder zu gewärtigen, daß sie damit für immer präcludirt und von dem vorhandenen Nachlaß werden abgewiesen werden. Neustrelitz den 10ten October 1829.

Zur Großherzogl. Mecklenburg. Justiz-Canzley allerhöchst verordnete Director, Räthe und Assessor.
Bartholdi.

Zu verkaufen.

Das der Wittwe des Ackerbürger Schulz, Catharina geborne Biederstedt zugehörige, am Markte an der Priester- und Swinerstraßen-Ecke hierselbst belegene Wohnhaus nebst Zubehör, auf 974 Rtlr. 28 Sgr. abgeschätzt, soll auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers in dem dazu auf den 5ten Januar k. J., Vormittags um 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten peremtorischen Bietungstermine an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, und wer-

den Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen, daß der Meistbietende, nach erfolgter Einwilligung der Interessenten, insofern nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme zulassen, den Zuschlag zu gewärtigen hat. Die Taxe ist dem an hiesiger Gerichtsstätte affigirten Proclama beigeheftet, und kann auch in unserer Registratur eingesehen werden. Usedom den 8ten October 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Auf den Antrag eines eingetragen Gläubigers, sollen 9½ Scheffel Aussaat im hiesigen Stadtfelde an verschiedenen Orten gelegenes Ackerland, welches nach der davon gerichtlich aufgenommenen, in unserer Registratur täglich einzusehenden Taxe zu 302 Rthlr. 15 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden, in dem dazu ein für allemal auf den 28sten Januar 1830, Vormittags um 11 Uhr, in unserer Gerichtsstube angesetzten Termin öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, zu welchem Termin wir besitz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber hiemit einladen. Cammin, den 2ten November 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Holzverkäufe.

In der Königl. Mützelburger Forst sind außer
27 Stück Eichen die sich zu Bau- und Nutzholz qualificiren,
12 Stück Nutzholz-Buchen, auch eine bedeutende Anzahl verschiedener kiefern Bauhölzer,
öffentlich zu verkaufen. Der Termin hierzu ist auf den 4ten December c., des Vormittags 10 bis 12 Uhr, im Forsthause zu Mützelburg angesetzt worden, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und bemerkt wird, daß Käufer von den vorhandenen Hölzern beliebige Quantitäten erstehen können. Mützelburg, den 21sten November 1829.

Der Königl. Oberförster Loose.

Montag den 7ten December c., Vormittags 9 Uhr, sollen in der hiesigen Forst circa 300 Stück kiefern Sägeblöcke, stark und mittel Bauholz auf dem Stamm öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Pölitz, den 23sten November 1829.

Der Magistrat.

Im Königl. Ziegenorter Forste sollen:

28½	Klafter	eichen	3füßig Klobenbrennholz,
11½	=	buchen	= =
28¾	=	kiefern	= =
50	Stück	=	extra stark Bauholz,
200	=	=	ordinair stark Bauholz,
174	=	=	Sägeblöcke,
700	=	=	mittel Bauholz,
350	=	=	klein =
50	=	=	Bohlstämme,

öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu der Termin auf den 12ten December c., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im hiesigen Forsthause angesetzt ist; welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Ziegenorth, den 24sten November 1829.

Der Königl. Oberförster Sonnenberg.

Verkaufs-Anzeige:

Eine große Brau- und Brennerei-Wirthschaft in einer kleinen Stadt, worin das Geschäft bis jetzt mit bedeutendem Vortheil betrieben wird, soll Veränderungshalber sogleich verkauft werden. Das Nähere erfährt man in Stettin No. 286 parterre.

Zu verkaufen in Stettin.

Es soll der Naturhistorische Atlas, von welchem 13 Lieferungen in Düsseldorff erschienen sind, so wie eine vollständige Sammlung offizineller Pflanzen in 18 Lieferungen, aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition zu erfragen. Stettin, den 26sten November 1829.

Feinen Pecco-Blüthen-, Pecco-, Soulong- und Gunpowder-Thee, von der Ladung des von Canton zu Hamburg angekommenen Preuss. Schiffes Prinzessin Louise, bei August Otto.

☞ Memeler Neunaugen ☜ werden billig verkauft im goldnen Löwen in der Louisenstrasse.

Beste holländische May-Gras-Butter, holl. Süßm.-Käse und Copenhagener Syrop in ganzen und mehreren Pfunden bei seel. G. Kruse Wittwe.

Schottische ⅝ br. Fußdecken billiger im Preise wie früher bei F. G. Kanngießer.

Bestes Englisches Porterbier, zu einem billigen Preise, bei Joachim Stavenhagen.

Norwegische Haselnüsse, holländ. Vollheringe, weiß Licht- und Seifentalg billigst bei

C. W. Rhau & Comp.

Braunen Berger Leber-Thran, Triest. Baumöl, Rig. Matten, Magd. Annies und holl. Klumpenthon bei Heinr. Louis Silber, Schuhstr. 861.

Neue Mall. Citronen, Lamb.-Nüsse billigst bei G. F. Hammermeister.

Frische eingemachte Ananas sind zu den billigsten Preisen zu haben, bei

F. W. Keyser, Louisenstraße Nr. 749.

Neunaugen, Rügenwalder Gänsebrüste, Mallagaer Citronen in halben Kisten und einzeln und feiner französischer Mostrich bei

Lischke.

Berger Fetthering

vom neuen Fange, erhielt in sehr schöner fetter Waare direkte Zusendung August Wolff.

Ein Pöstchen ganz trockenes Seegras habe ich sehr billig abzulassen. August Wolff.

Täglich gute frische Pfannkuchen bei

E. A. Kühl senior, Conditor,
Baumstraße No. 989.

Ein Holzwagen, ein Familien-Stuhlwagen, beide in sehr gutem Zustande, stehen zu verkaufen, Junkerstraße No. 1107.

---

20 Stück weiße und 30 Stück rothe gute leere Oxhofte sind noch zu verkaufen bei

J. Schön & Strömer,
Heumarkt No. 867.

Hausverkauf.

Das Haus No. 94, Pladrinstraße, ist aus freier Hand zu verkaufen. Der Verkäufer ist Pladrinstraße No. 100 parterre zu erfragen.

Zu verauctioniren in Stettin.

Es sollen 29 Ballen vom Seewasser beschädigter Piement für Rechnung der Assuradeurs öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung im Termin den 28sten November d. J., Nachmittags um 2 Uhr, auf dem neuen Packhofe verkauft werden, wozu wir die Käufer einladen. Stettin, den 16. Novbr. 1829.

Königl. Preuß See- und Handelsgericht.

Nachlaß = Auction.

Im Auftrage des hiesigen Königlichen Hochlöblichen Ober-Landesgerichts sollen Montag den 30sten d. M., Nachmittags 2 Uhr, in der Fuhrstraße No. 845, die folgenden Nachlaß-Gegenstände versteigert werden: 1 silberne Taschenuhr, Silber, Kupfer, Messing, Leibwäsche, Leinenzeug, Betten, mehrere Möbel, gute weibliche Kleidungsstücke; ingleichen Haus- und Küchengeräth ꝛc.

Stettin, den 26sten November 1829.

Reisler.

Am Sonnabend den 28sten November, Nachmittags 3 Uhr, sollen im Hause Hünerbeinerstraße No. 1088, für Rechnung der Herrn Assuradeurs, durch den Mäkler Herrn Werner 2 Fässer grünen englischen vom Seewasser beschädigten Vitriols in Auction verkauft werden.

---

60 Säcke Caffee sollen am 2ten December, Nachmittags 2 Uhr, auf dem neuen Packhofe durch den Mäkler Herrn Wellmann, in kleinen Cavelingen öffentlich verkauft werden.

Zu vermiethen in Stettin.

In meinem Hause No. 528 am Paradeplatz, ist die 2te Etage, worin 5 Stuben nebst Zubehör, auch Stallung für 4 Pferde und Wagenplatz, zum 1sten Januar oder April k. J. zu vermiethen. Stege.

Zum 1sten April k. J. ist die Belle-Etage des Hauses Nr. 795 in der großen Domstraße, bestehend aus sechs Stuben und Zubehör, von dem jetzigen Bewohner, dessen Contract noch fortläuft, anderweitig zu vermiethen.

In dem Hause kleine Domstraße Nr. 772 ist die 3te Etage, bestehend aus 6 Stuben, mehreren Kammern, nebst Küche, Keller und Holzgelaß, zur anderweitigen Vermiethung frei, und Näheres darüber in demselben Hause zu erfahren.

Im Hause große Domstraße No. 797 ist zu Neujahr 1830 eine Parterre-Wohnung von 5 Stuben, 1 Domestikenstube, Küche, Speisekammer und Keller zu vermiethen und das Nähere von dem Unterzeichneten, Kuhstraße No. 288, deshalb zu erfahren.

A. F. W. Wißmann.

Nr. 156 am Kohlmarkt ist eine Hinterwohnung sogleich zu vermiethen. Ebendaselbst auch ein Pferdestall und Wagenremise.

Königsstraße No. 182 ist die zweite Etage von 3 Stuben, Kammern, Küche und Keller zu vermiethen und kann zu Neujahr bezogen werden.

Bekanntmachungen.

Leere Weinbouteillen werden gekauft

Grapengießerstraße No. 162.

Es hat sich eine große gelbe Jagdhündin mit einer Blesse, verlaufen. Wer die in der Breitenstraße No. 373 wiederbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 24. November 1829.	Zins-Fuss.	Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	$99\frac{5}{8}$	$99\frac{1}{8}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	$105\frac{5}{8}$	—
» » » v. 1822	5	$105\frac{1}{8}$	—
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup. . .	4	—	99
Neumärk. Int.-Scheine » do. . .	4	—	99
Berliner Stadt-Obligationen	4	$102\frac{5}{8}$	—
do. do.	—	—	—
Königsberger do.	4	$98\frac{1}{2}$	—
Elbinger do.	5	—	—
Danziger do. in Th. . .	—	$38\frac{1}{8}$	—
Westpreuss. Pfandbr. A.	4	100	—
» do. B.	4	$99\frac{3}{4}$	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe . . .	4	$101\frac{3}{4}$	—
Ostpreussische do. . . .	4	$100\frac{1}{8}$	—
Pommersche do. . . .	4	106	—
Kur- u. Neumärkische do. . . .	4	$105\frac{7}{8}$	—
Schlesische do. . . .	4	—	$106\frac{3}{4}$
Pommersche Domainen- do. . . .	5	$109\frac{3}{4}$	$109\frac{1}{8}$
Märkische » do. . . .	5	$109\frac{3}{4}$	—
Ostpreussische » do. . . .	5	—	$108\frac{3}{8}$
Rückständ. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	$75\frac{1}{4}$	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark . . .	—	77	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	—	$18\frac{3}{8}$
Neue do. do.	—	—	20
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{12}$	$12\frac{11}{12}$
Disconto	—	5	4